

# Amtliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

**Organ**

für die Landgemeinden Langenstein, Lauskeß, Fende-  
ber, Rebber, Winsleben und  
Gilskeß.



**Gelesenste Landzeitung**

in den Landkreisen Halberstadt u. Verunigerode

Erscheint täglich mit Ausnahme des

Montags.

II. Jahrgang.

Ackerstrasse 18.

Nr. 126.

Verlagsstelle in Derenburg.

**Bezugspreis:** M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 in  
der Expedition abgeholt, M. 2,00 durch die Post bezogen.

**Wöchentlich  
drei Gratisbeilagen.**

**Anzeigen-Gebühren:** 10 Pfg. für die 4 gepaltene  
Corpuszeile. Reklamazeile 30 Pfg.

Für den red. Theil verantwortlich: Chef-Redakteur **Wihl. Neuert.**  
Für den Inseratenthail verantwortlich: **Willy Schierer.**

Derenburg, Mittwoch, den 5. Novbr. 1902.

Druck und Verlag:  
Anst.-Blatt-Druckerei Derenburg.

## Historische Gedenktage.

4. November.

- 1745. Eröffnung der Universität Erlangen.
- 1812. Der italienische Dichter **Alcibi** in Verona geboren.
- 1847. Feix **Mendelssohn-Bartholdy** in Leipzig geboren. — Ausbruch des Sonderbundkrieges in der Schweiz; sieben katholische Kantone lagen sich von der Eidgenossenschaft los, werden aber von den Bundesstruppen besetzt.
- 1850. **Gustav Schmal** in Stuttgart geboren.
- 1884. Der **Bismarck-Archipel**, dem auch Neudommern angehört, wird durch Giftung der deutschen Flotte auf Hawaii für Deutschland in Besitz genommen.



## Die Communalgeschichte der Stadt Derenburg

wird fortan in der  
Amtlichen Derenburger Zeitung  
veröffentlicht.

### Außerdem

erhalten unsere geschätzten Abonnenten nach wie vor die **Separat-Abdrücke** der Communalgeschichte gratis nachgeliefert, weil doch viele Leser nach vollständiger Durchlesung die Lieferungen einbinden genützt find. Bei diesem Verfahren wird für uns eine **technische Erleichterung** geschaffen, die bei der jetzt überhäuft Arbeit notwendig ersicht. Zur Vermeidung von Irrthümern bei unseren geschätzten Lesern bringen wir dies zur allgemeinen Kenntniss.



## Wochenplauderei.

-Rp- Derenburg, 4. November.

Ich habe unbefreitbar einen guten Charakter; fogar meine liebe Frau erkannte das endlich an, als ich ihr gestern einen neuen Herdmantel kaufte. Und da ich einen guten Charakter habe, so folgt daraus, daß ich mich mit Politik nicht weiter beschäftigen, denn Politik verdirbt den Charakter. Natürlich! Jeder Mensch hat seine Ansichten von Welt und Leben, Kirche, Staat und Gesellschaft, der Eine schaut durch diese Brille, der Andere durch jene; sie liegen ein und dieselbe Sache in ganz verschiedenem Licht; Jeder glaubt im Recht zu sein und so ist's richtig. Die aufrichtige Ueberzeugung soll man immer achten, auch wenn man sie nicht theilt. Wenn alle einer Meinung wären, gäbe seine gesunde Entwicklung mehr. Gibt eine politische Entscheidung zu haben, halte ich für die Pflicht jedes Staatsbürgers, was mir aber sumider ist, das ist das ledige Politik-Treiben, dort nämlich, wo's nicht hingehört. Das verdirbt sicher den Charakter. Wo es gilt, wo es darauf ankommt, soll man mannhaft sein, politisches Staatenselbstmitleid ablegen und verteidigen, gleichviel welcher Partei man

angehört. Aber im geselligen oder geschäftlichen Verkehr soll man Politik hübsch bei Seite lassen.

Warum ich diese tiefgründige Bemerkung mache? Weil ich mich ärgere! Während ärgere! Ich habe eingesehen, daß man beim besten Willen sich manchmal den leidigen politischen Erörterungen nicht entziehen kann. Seit einigen Tagen nämlich höre ich, wo ich stehe und gehe, klagen über die hohen Fleischpreise. In der Stammtischnette wurde das Thema schon seit einigen Wochen lebhaft erörtert. Ich habe zwei Stairbrüder, prächtige alte Herren, die sonst die besten Freunde von der Welt sind, aber sofort sich in die Haare fahren, wenn das Gespräch auf die Politik kommt. Der Eine ist Agrarier reifenstades, ein überbedürftiger den Hahn und der Andere, ein eingekleideter Freisinniger, gegen dessen Absichtsinnes derjenige „Eugens“ die reine Amonade ist. Wie neulich die Rede auf die hohen Fleischpreise kam, da hab' ich erst gedacht, denn ich amittiere mich über die Ernst und die Wichtigkeit, mit der die beiden sich gegenfeitig die Schuld an den hohen Fleischpreisen zuschoben. Der Eine meint, die Agrarier hätten es durch die Viehzüchter und die hohen Zölle verschuldet, der Andere wieder meinte, die allgemeine Nothlage der Landwirthschaft, die leghährigen dürftigen Futterernten, welche die Kindvieh- und Gafzjudt des Zülandes empfindlich schädigten, sei die Ursache. Und die Freisinnigen wären es gewesen, die . . . . na und so weiter. Als ich die Herren nicht begreifen konnte, wurde ich schließlich ärgerlich und ging nach Gass. Das erste, was mir von den beiden Lippen meiner Gattin entgegenkam, war: „Du, hör mal, mit dem Wochengebete komme ich nicht mehr aus . . . Die hohen Fleischpreise . . .“

Da gab's kein Entinnen und nun erst wurde mir bewußt, welche Wichtigkeit für die Allgemeinheit doch die von mir bis dahin als ziemlich nebensächlich betrachtete Frage hat, ob das Fleisch einige Pfennige billiger oder theurer ist. Solange bloß die Zeitungen über die Fleischnoth schreiben, oder tragartige Politiker am Stammtisch über die Ursachen und Wirkungen debattieren, hat mich die Sache kalt gelassen, aber nun verlangt meine Frau ein paar Mark wöchentliche Zulage — das taufte meine heiligen Gefühle an. Leider ändern kann ich's nicht. Die Fleischnoth ist da. Politik und Volkswirthschaft mag die wahre Ursache der Fleischtheuerung zu ergründen suchen, um sie zu beseitigen. Wir und die meisten Kreise der Bevölkerung haben es viel mehr mit den Folgen zu thun. Und, ganz von mir abgesehen, diese Folgen berühren unser sociales Leben viel tiefer, als es den Anschein hat. Der ganze Jahrgang jener vielgeehrten Weltbürger, die man als hehratsfähige und hehratswürdige Junggefallen bezeichnet, sieht wie verhehelt da, geschickt und verzweifelt. Welcher Mensch mit fünf Sinnen wird bei solch entsetzlichen Fleischpreisen den Sprung in die Oefen wagen? Die älteren Rentiers und pensionirten Beamten, die ohne ihr Cottelette oder Filet de boaf e nicht leben können, stehen vor der theurellchen Nothwendigkeit, il, bloß ein oder zweimal die Woche sich den gewohnten Vrateln zuzufügen zu können, die übrige Zeit aber zu hungern. Mit zitternden Fingern greifen sie deshalb nach der Zeitung und suchen unter Annoncen irgend etwas Passendes zu einer löhrenden Nebenbeschäftigung. Durch ein derartiges Massenangebot der Rentner und

pensionirten Geheimräthe auf dem Arbeitsmarkt werden natürlich die Löhne gedrückt und die allgemeine Nothlage noch vermehrt. Wir stehen unbedingt vor einer furchtbaren Noth. Dies gefehlt sich auch jeder Chemann zu, der das ewig steigende Wirthschaftsgeld kaum noch beschaffen kann. Was wird die unausbleibliche Folge sein? Die Menschen werden mehr und mehr sich den Fleischgenuß abgewöhnen. Es lohnt in der That nicht, für das sündhaft viele Geld ein Bröckchen Fleisch zu kaufen, das höchstens den Gaumen reizt, für die Ernährung aber wenig beiträgt. Die kluge Hausfrau kann dies Geld viel besser verwenden, wenn sie kräftige Küffensfrische und Gemüfe dafür kauft. Werden diese richtig zubereitet und den Ernährungsgrundsätzen entsprechend ausgewählt, so vermisse man garnicht erst das Fleisch. Nur lasse man nicht die leidigen kräftigen Karloffeln den Hauptbestandtheil des Mahles bilden. Schließlich werden wir alle Vegetarier werden, und auch, mehr oder weniger Punkte angelangt, wird so manche andere Zeit- und Streiffrage von selbst gelöst sein. Die soziale Frage ist dann beseitigt. Die Menschen sind so billig, daß sie jeder sich erheben können. Ein gesundes, vollstättiges und zufriedenes Geschlecht wird heranzüchten, wie die Vegetarier behaupten und vor allen Dingen wird unser Charakter alle von dem Blutgenuß herrührende Wildheit und Grausamkeit ablegen. Konervative, Liberale und Sozialisten werden sich den Freundschaftsfluch geben und tief bebauern, sich so lange verhalten zu haben. Vor Blut wird man sich einen allgemeinen Abscheu bekommen, daß alles vor einem Kriege juristisch, jeder deutsche Bürger wird Mitglied der internationalen Friedensliga. Dann kann endlich die allgemeine Abtrüfung erfolgen, vorausgesetzt, daß das Ausland sich ebenfalls zum Vegetarismus bekehrt. Viel Aussicht ist freilich nicht dazu.

## Lokales u. Provinzielles.

(Mittheilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 4. Novbr. 1902.

Redactionelles. Am 1. Novbr. ist der in der technischen Abtheilung unseres Amtsblattes beschäftigte Herr **Willy Schierer** zur Ausbildung in die Inseraten-Abtheilung unseres Verlags eingetreten. Wie geben dies bekannt mit dem Bemerkung, daß Herrn Schierer die Rechte zuzubehalten, Inzerate und die dafür zu entrichtenden Gelder anzunehmen.

Verichtigung. In der 3. Fortsetzung der Communalgeschichte (siehe Dienstags-Ausgabe) sind uns verschiedene Fehler unterlaufen, die wir im Separat-Abdruck (vergl. die diesbezügliche Ankündigung an der Spitze des Blattes) berichtigt.

Sachbeschädigung. Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr waren halbmondförmige Buchstein im Vorbeigehen dem Lehrer Herrn **Levor** zwei Fenster zerbrochen ein. Die Thäter sind leider nicht erkannt worden.

Diebstahl. In der Nacht vom Montag zum Dienstag dieser Woche sind dem Rentier Herrn **Mooskate** hier selbst aus seinem Garten 4 Schod eingeklagener Sellerie entwendet worden. Eine Hausfuchung bei dem mutmaßlichen Thäter blieb erfolglos.

Rp. Ein früher und strenger Winter in Sicht! So lauten die Prognosen einiger wissenschaftlicher Wetter-

propheten. Möglich, daß sie diesmal annehmungsweise Recht behalten, aber wir wollen noch nicht so recht glauben. Winterswerth freilich war's einmal! Die lauen, heißen Winter, die wir in den letzten Jahren gehabt, sind für den Gesundheitszustand weit unzutraglicher als ein strenger Winter. Andererseits sieht man der Ralle mit Bangen entgegen, denn die Rohlen werden wieder unerwünscht theuer werden und zusammen mit der Fleischnoth giebt das gar trübe Aussehen. Die Pelzhändler aber werden frohe Gesichter machen. Beliefert ist ohnehin mehr als je in Nothe gekommen. Schon jetzt ist starke Nachfrage.

## Standesamtliche Nachrichten

Derenburg  
vom 1. Octbr. bis 1. Novbr. 1902.

Geburten:

- Am 29. September dem Tischlermeister **Robert Nolte** eine T., **Anna Elisabeth**, aus d. Ehe d. **Lehrers** **Wunow** **Georg** 1 S., **Willy** **Gustav**.
- Am 7. October dem Arbeiter **Heinrich Giebel** 1 S., **Heinrich** **Wilhelm**.
- Am 10. October dem Arbeiter **Eduard Heller** 1 S., **Erich** **Gustav**.
- Am 8. Octbr. dem Müller **Kud. Schepfer** 1 S., **Paul**.
- Am 9. October Sohn der unverehel. Dienstmagd **Karoline Lämmer**, **Karl**.
- Am 14. October dem Jagarenmacher **Herzmann Sideri** 1 T., **Margarethe**.
- Am 18. October dem Arbeiter **August Jehler** 1 S., **Wilhelm** **Philipp**.
- Am 20. October dem **Waler Christian Schmeiner** 1 T., **Martha** **Frieda**.
- Am 22. October dem Schneidermeister **Gottlieb Wille** jun. 1 T., **Gertrud**.
- Am 27. October dem Arbeiter **Max Eggert** 1 T., **Agnes** **Maria**.

Todesfälle:

- Chef-Doctor **Wilhelm Neuert** hier und **Emma Thomaes** -Ammersheim.
- Bäder Chr. **Lade** hier und **Ella Marie** **Anna Thelen** zu **Magdeburg-Anstalt**.
- Waldenbauer **Friedrich Hinte** und **Dienstmagd** **Anna Agnes Härtel**, beide hier.
- Altsch **Hermann Hünge** gen. **Ewe** und **Dienstmagd** **Emma Wastrow**, beide hier.
- Steiniger **Heinrich Wilhelm** **Friedrich** **Krosch** hier und **Wimma** **Emma** **Hessel** zu **Langenstein**.

Die **Wahnarbeiter** **Hermann Chr. Gottlieb** **Hanne** hier und die Arbeiterin **Karoline** **Höflich** zu **Mahndorf**.

Der Arbeiter **Karl Wilhelm** **Rohrbach** zu **Etcheld** und die Dienstmagd **Henriette** **Johanne** **Karoline** **Kämmer**.

Der Arbeiter **Otto Franz** **Reinhold** **Bengsch** hier und die Arbeiterin **Johanne** **Denz** hier und **Wimma** **Emma** **Hessel** zu **Danstedt**.

Sterbefälle:

- Am 18. October der Rentier **Hermann** **Friedrich** **Ludwig** **Mindhöft** 67 Jahre.
- Am 21. October der Arbeiter **Heinrich** **Georg** **Ludwig** **Reimböhl** 61 Jahre.
- Am 24. October der Arbeiter **Christian** **Ludwig** **Christoph** **Stark** [Selbstmord] 59 Jahre.
- Am 26. October **Wimma** **Dorothee** **Johanne** **Sophie** **Kattenbell** geb. **Wimma** 74 Jahre.
- Am 30. October **Wilhelm** **Eide** 1 Jahr 4 Monate, Sohn des Arbeiters **Friedrich** **Eide**.

Vollst. Rundschau.

\* Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag mittag...

\* Des Mittelalters Kanals hat der Kaiser, mit der Hofk. v. Hannover...

\* Die Errichtung eines königlichen Residenzschlosses in Wien soll geplant sein...

\* Zum Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis 1904 ist wie im Reichsanzeiger mitgeteilt...

\* Die Petitions-Kommission des Reichstages verhandelte kürzlich über eine Petition der Frauvereine betr. Aufhebung der Gefängnisstrafen...

\* Die Entfrachtung des Abg. Rizert hat einen sehr bedenklichen Charakter angenommen...

\* Die Reichs-Inspektoren sind nun mit der dreitägigen Arbeit in Konflikt geraten...

\* Das ökonomische Abgeordnetenhaus hat seine Sitzungen bis zum 6. November unterbrochen...

\* Die direkten Verhandlungen zwischen dem Bundesrat und Reichstag haben nunmehr begonnen...

Ein dunkles Geheimnis.

863 Kriminalroman von Th. v. Wengersdorff.

Nicht war die wilde Menschenjagd in der Savanne...

Der erste Schußmann aber, der ihm fast unmittelbar an den Fersen war, rief folgende:

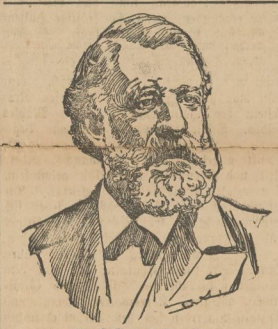
Rohlengebirgsbesitzer des Pas de Calais und der Abgebanten der Ausländer, welche acht Stunden dauerte...

\* Der Bischof von Quimper hat Erhebungen darüber ange stellt, ob es möglich sei, den Religionsunterricht in den dreizehn französischen Gemeinden in französischer Sprache zu erteilen...



Prof. Anton v. Werner, Direktor der kgl. Akademie der Wissenschaften.

stets beherzigen von 151 Stunden nur 12 die französische Sprache vollkommen.



Prof. Joseph Joachim, Direktor der kgl. Hochschule für Musik.

\* Aus Anlaß des Burenkriegs sind noch eine große Reihe von russischen und auch von Preussischen Soldaten...

England.

\* Aus Anlaß des Burenkriegs sind noch eine große Reihe von russischen und auch von Preussischen Soldaten...

„Wer führt meine Nachfrage?“ rief er bunter. „Wie habe ich das zu verstehen?“

die englischen Waffen. Aber freilich, Lord Methuen sieht bei Hofe gut angezogen.

\* Daily Express meldet, daß selbstverständlich Roberts einen Reingewinn von 200000 £ durch den Verkauf der Beschaffung des notwendigen Rohmaterials...

\* De West ist am 1. d. von London nach Southampton abgereist, um sich nach Südafrika zurück zu begeben.

\* Anlaßlich der Belade des Königs von Italien in Petersburg und Berlin hat sich auf französischer Seite abends unter dem Namen italienischer Gesandtschaft ein Begegnungsdiner...

\* Die Kämpfe in Mazedonien bauen vorwärts fort. Die Behauptung, daß die türkischen Reservisten für die eventuelle Falle einberufen seien...

\* Der zum Tode verurteilte Mörder Stambolow, Dalka, hat gegen seine Verurteilung Berufung an das Appellationsgericht eingeleitet.

Alaska.

\* Zur Bildung eines Freiwilligenkorps für Taranoko hat die Regierung die Ermächtigung erteilt...

Korea.

\* Korea beginnt sich gewaltig zu fähnen. Wie man aus Peking meldet, hat die koreanische Regierung am chinesischen Hofe eine Gesandtschaft abgeordnet...

Yokohama und Fern.

\* Ein Auell zwischen zwei Knaben hat kürzlich in Yagui stattgefunden. Drei Schüler höherer Lehranstalten im Alter von 14 bis 16 Jahren hatten...

Schulleute, der mit seinen Kollegen eben dabei war, die Richter und Ratenern anzukündigen, die das Gefährde des Wirtes an den Ruf Ohlfens der Polizei zur Verfügung gestellt hatte...

„Definen Sie, Ohlfen!“ rief er dem Alten an. „Wir sind aus der Verlegung nach einem künftigen Verdrücker, der sich durch ein hier unten verhaftet hat.“

„Sie sind es, Herr Doktor?“ versetzte der Alte brummend. „Das ist ja wirklich eine verdrückte Welt.“

„Sie geben demnahe dieselbe Personalsbeschreibung, Herr Doktor.“ sagte einer der

wendet. Von diesem Gelbe faulten die Schalter außer dem anderen Schichten aus der Erde...

„Wann ist das?“ rief er. „Ich habe damals Grund, die Sache nicht an die große Glocke zu hängen, nicht weil ich in Beziehung zu dem Schuelen gehandelt hätte, sondern um anderer Dinge willen.“

„Sie sehr den Doktor diese Angaben über Klotze interessieren und so gern er auch mit weiteren Fragen in den Alten gedungen wäre, so Klotze mutmaßlich aus jener Mann gewesen sein könnte.“

„Dahen Sie einen bestimmten Grund zu Ihrem Grolle gegen den Mann,“ fragte der Doktor, „oder macht es Ihnen nur Freude, weil der Verdrücker auf seinem bösen Wege von der Hand der Gerechtigkeit erwidt wird.“

„Weder“, erwiderte der Wirt und wiederholte das Wort nur einmal nachdrücklich. „Ich kenne diesen Klotze seit Jahren, jeder Zoll an ihm ist ein Schurke.“

„Das erwidert der Arzt, als er den die Treppen hinaufsteigenden Schueler folgte, meine Barthaar demorgte.“

„Ich hätte damals Grund, die Sache nicht an die große Glocke zu hängen, nicht weil ich in Beziehung zu dem Schuelen gehandelt hätte, sondern um anderer Dinge willen.“

„Sie sehr den Doktor diese Angaben über Klotze interessieren und so gern er auch mit weiteren Fragen in den Alten gedungen wäre, so Klotze mutmaßlich aus jener Mann gewesen sein könnte.“

„Dahen Sie einen bestimmten Grund zu Ihrem Grolle gegen den Mann,“ fragte der Doktor, „oder macht es Ihnen nur Freude, weil der Verdrücker auf seinem bösen Wege von der Hand der Gerechtigkeit erwidt wird.“

„Weder“, erwiderte der Wirt und wiederholte das Wort nur einmal nachdrücklich. „Ich kenne diesen Klotze seit Jahren, jeder Zoll an ihm ist ein Schurke.“

„Das erwidert der Arzt, als er den die Treppen hinaufsteigenden Schueler folgte, meine Barthaar demorgte.“

„Ich hätte damals Grund, die Sache nicht an die große Glocke zu hängen, nicht weil ich in Beziehung zu dem Schuelen gehandelt hätte, sondern um anderer Dinge willen.“

„Sie sehr den Doktor diese Angaben über Klotze interessieren und so gern er auch mit weiteren Fragen in den Alten gedungen wäre, so Klotze mutmaßlich aus jener Mann gewesen sein könnte.“

„Dahen Sie einen bestimmten Grund zu Ihrem Grolle gegen den Mann,“ fragte der Doktor, „oder macht es Ihnen nur Freude, weil der Verdrücker auf seinem bösen Wege von der Hand der Gerechtigkeit erwidt wird.“

Böhms in die Krankenabteilung des Unter-  
suchungsgefängnisses ohne Besatz erfolgen  
sollte, wurde demselben die Erlaubnis  
vor dem Gerichtshof hatten sich zahlreiche  
Personen angegeschlossen, die Böhm bei seiner  
Lieferung mit böhmischen Früchten empfangen. —  
Im weiteren Verlaufe der Unternehmung wegen  
der Detonationen bei der Wenzelskirche zu  
Brag erlitt ebenfalls eine neue Verletzung.  
Es wurde nämlich der ebenfalls Stabenbeamte  
Befehlshaber gefangenommen, der für 27000 Kronen  
Kofe verlegt hatte.

**Großer Diebstahl in Madrid.** In der  
Nacht zum 1. d. wurden achtzigtausend  
Bar aus dem Schatz der Krönungsgeheiligtheit  
gestohlen. Die Diebe dommet gegen die sich  
mehrende Unzufriedenheit.

**Einen bemerkenswerten Ansehungsversuch  
in Sibirien** will die russische Regierung machen.  
Sie geht von der Ansicht aus, daß der Adel das  
Wohlthat der arbeitsunfähigen Bevölkerung hin-  
sichtlich nun sowohl die allgemeine Verwaltung des  
Landbesitzenden Adels in europäischen Rußland, wie  
auch dessen gleichzeitiges Verhalten zu den Bauern  
durchaus nicht ermutigen, so glaubt die Regierung  
hoch, daß die Landbesitzer in Sibirien gebildet  
werden könnte, wenn es dort auch adelige Grund-  
besitzer gäbe. Demnach soll zunächst ein Versuch  
im kleinen gemacht werden. Eine Reihe von ver-  
armten landlosen Gutsbesitzern des Gouvernements  
Samarra sind völlig gemacht worden, nach Sibirien  
übergesiedelt. Hier sind Grundstücke im Gouverne-  
ment Tomsk abgemessen worden, für deren Be-  
sitzung die Regierung außerordentlich günstige Be-  
dingungen gestellt hat. Selbstverständlich erhalten  
die obigen Besitztümer auch Unterstützung für die  
Reise und die erste Einrichtung, so daß sie sich  
besser daran finden, als die armen Adeligen in  
überfüllten Bauern. Damit nicht gar zu große  
adelige Einkünfte sich die Wohlthaten der Regierung  
genügend machen, ist dem Gouvernements-  
abkömmlichen die Abfertigung aufgegeben, sich die  
Uebernahmebedingungen persönlich anzusehen.

**Die Liebe zum Wasser.** In Petersburg  
spricht man gegenwärtig viel (nathürlich so leise  
als möglich) von einem wunderlichen Einfall der Zar-  
in. Sie hat das Reichthum Alexander II., das bis  
jetzt gewissermaßen als eine historische Reliquie im  
alten Zustande erhalten worden war, in ein Bade-  
zimmer umzuwandeln lassen. In diesem Zimmer  
unterrichtet ein Alexander II., das Wasser, das  
20 Millionen Zettern die Füße wäscht, was  
lange ist auch noch leben mag, eine seltene Ge-  
bung werde ich nie mehr vollziehen können, habe  
Alexander damals mit bereitwilliger Güte ausge-  
sprochen. Und er sprach der Kaiser aus, daß man  
alle Gegenstände, die sich in jenem herrlichen Augen-  
blick im Zimmer befinden, unterstellt lassen und  
ihm ein anderes Arbeitszimmer einrichten möge.  
Seit vierzig Jahren habe niemand das Heiligthum  
angeführt gehabt. Und nun sind auf Befehl der  
jüngeren Kaiserin die Dokumente und die historischen  
Einrichtungen, die sich in dem Zimmer befinden, in  
die Speicher gebracht worden. Die Kaiserliche  
Wohlfahrt in Petersburg hat Schritte getan, um  
wenigstens die Kaiserin zu bewahren, zu retten.  
Ob sie Erfolg habe, wird nicht gesagt. Das selb-  
stige Vorgehen der Kaiserin findet natürlich niemand  
Billigung. Die Kaiserliche Wohlfahrt ist ganz die  
eigene Sache, sagt man, aber man darf nicht ohne  
den Kaiser nicht ohne die Kaiserin, die Kaiserin  
Raume ein Weibschaff machen.

**Diebstahl von 1200000 Rubel.** In der  
Wohnung der in Dessau lebenden Fürstin  
de San Lorenzo brach nach der Desseiner Affäre  
Feuer aus. Als dieses gescheit war, fand  
man den Selbstmord erschossen und alles dar-  
über, Meropipare, eine große Menge Saphire,  
Rubinen, Smaragden und Diamanten, die ge-  
funden Brillen und Schmuckstücke der Fürstin,  
im Werte von 1/2 Millionen Rubel, verschunden.  
Die sofort eingeleiteten Recherchen haben bislang  
zu keinem Resultat geführt, doch scheint festzu-  
stehen, daß sich die Diebe mit ihrer Beute nach  
Petersburg gewandt haben.

**Eine angenehme Aussicht** eröffnet für  
die amerikanischen Kritiker eine Gesichtspunct-  
sicht, die jedoch in New York geklärt wurde.  
Die Londoner Wähler berichten, sind Viktor  
Herbert, der nach dem von einigen Jahren er-  
folgten Tode Mr. St. John, verstorbenen  
Kapelle dirigiert, dem Gericht in einem Prozeß  
gegen den Musical Courier 60 000 Mr. Schaden-  
ersatz zugesprochen wurde, weil dieser in einer  
Stück gelagert hatte, seine Musik wäre nicht  
original.

denen vorderrst mit tief geballener Kanne die  
beutlich schwebende Wappstein beleuchtete. Näm-  
lich war es nötig geworden, die einzelnen  
Namen abzufragen; der Weg, den sie zu  
machen hatten, war ihnen deutlich vorgezeichnet.  
Man gelangte in den zweiten Stock und  
ausgleich an den Fuß der Treppe, die auf den  
Boden führte. Hier drohte mit einem Male ein  
plötzlich entsetzlicher heftiger Lärm die offenen  
Kücher zu verdrängen; aber das währte nur  
eine Sekunde, dann brannten sie wieder so  
ruhig, als zuvor.

„Ist es er auf das Gedrungen?“ rief  
eine der Schenkinnen. Als er die Dackel-  
spitze, um hinaus zu steigen, erkundete einen  
Schnaub, der unsere Kücher zu verdrängen  
drohte; weil er aber die Schenkeln hatte, die  
Bute von außen wieder zusammen, als er dort  
angekommen war, hörte der Lärm wieder auf.

Und so war es in der That. Die Wap-  
psteinen führten abwärts die Treppe nach dem  
Dachstuhl hinauf und innerhalb dieser bis  
zur hinteren Bank. Ein Schumann öffnete  
dieselbe und schaute hinaus.

„Er ist da!“ rief er hinein. „Weichen  
Sie mir den Fangartikel, damit ich auf dem eifig  
glatten Dach mit so Falle komme. Ich werde  
ihn fangen.“

Man riefte ihm den Artikel mit der Fran-  
geline hinaus, der er um seinen Leib befestigte.  
Ein zweites Schumann, mit der gleichen  
Sicherheitsvorrichtung ausgestattet, folgte ihm  
aus dem Dach.

Der Doktor ging zur nächsten Tute, öffnete  
sie und bildete hinaus.

**Der Ausbruch des Vulkans Santa  
Maria** (Guatemala) verbreitete Hundert Meilen  
im Umkreise die Gärten lang eine Dunkelheit  
wie um Mitternacht. Die Bevölkerung wurde  
von heftiger Panik ergriffen. Der deutsche  
Dampfer „Auror“, der im Hafen von San  
Benito von einer starken Lage Höhe befeh-  
tigt, war eiligst auf See.

**Vom Blitz erschlagen.** Nach Meldungen  
aus Staffah wurden während eines über Sump-  
fisch niedergegangenen Gewitters drei englische

Meyer Armee frei geworden war. Stofsch er-  
sticht folgende Aussagen von Marschalls über den  
beachtlichen Fall von May. — Somit die  
Nachricht kommt, made ich mir den Spaß und  
frage bei Gottschalot an, ob er mit nicht auf  
drei Monate Sibirie gehen wollte; so soll  
man mit all dem Volk hin? — Bald jedoch ge-  
raten die Operationen an der Seite ins Stoden,  
und im Hauptquartier weh man nicht recht, ob  
der Großherzog von Mecklenburg-Schwern  
daran scheidet sich oder sein Gefährt. Ende

Gottes Hilfe vordrängte, um übermorgen mit  
Prinz Friedrich Karl die Schlacht bei Orleans  
zu schlagen und den Feind hier zu Ende zu  
bringen. Mein ganzes Kommando baret viel-  
leicht nur auf Tage, aber diese können recht  
inhaltsreich werden. — Die Schlacht wird ge-  
schlagen. Von Orleans, 6. Dezember, schreibt der  
General: Am 3. verloren wir nur 50 Mann,  
am 4. 200 und hatten so leichte und große  
Erfolge, daß wir noch spät in der Nacht als  
die einzigen in Orleans eintranden. Das hat



Die neuen Akademiegebäude in Charlottenburg, die am 2. d. in Gegenwart des Kaiserpaars eingeweiht wurden.

**Soldaten des 1. Infanterie-Regiments** vom  
Ruf erschlagen und zwei andere schwer verletzt.

**Gerichtshalle.**

**Vorraum.** Im Jahre 1890 ist in Konstan-  
z ein Gerichtsgebäude in die Luft geflogen,  
das von der kaiserlichen Regierung erbaut worden  
war. Der Schaden betrug in runder Summe eine  
Million Mk. auch kamen einige Leute zu Tode.  
Einer wurde durch ein Fallbeil getötet, ein  
anderer getötet, es kam eine Einwirkung  
höherer Gewalt vor, da der Fallbeil getrennt  
eines schweren Gewitters und bei Sturm erbrach.  
Der Schaden schätzte schon seit 11/2 Jahren, jetzt  
ist er am höchsten Stande in der ersten Jah-  
re zur Einweisung kommen, doch erfolgte abermals  
Verletzung, da wiederum nun Bombenstränge  
gefallen waren. Ein Urteil vom Reichsgericht ist  
erlassen worden vor einigen Jahren gefällig; das  
Oberlandesgericht kam jedoch es schon auf  
zur Einweisung kommen, doch erfolgte abermals  
Verletzung, da wiederum nun Bombenstränge  
gefallen waren. Ein Urteil vom Reichsgericht ist  
erlassen worden vor einigen Jahren gefällig; das  
Oberlandesgericht kam jedoch es schon auf

**Mannheim.** Das Aufspringen auf einen elek-  
trischen Straßenbahnwagen während der Fahrt wird  
in Großherzogtum Baden neuerdings als großer  
Verstoß angesehen und bestraft. So wurde  
der Kaufmann Adler aus Frankfurt a. M., der  
bei seiner Unvorsichtlichkeit in Mannheim dem obigen Verstoß  
unterworfen wurde, mit einem Strafmandat in  
Höhe von 10 Mark erlegt. 1 Tag Haft bedroht. Er  
beantragte richterliche Freisetzung, doch wird ihm  
das Strafbefehl mit seinem Einspruch toter-  
lichlich abgelehnt.

**Notizen über die Kämpfe um  
Orleans.**

zu Ende des Jahres 1870 ist in den Den-  
kmälerarbeiten des Generals Albrecht v. Stofsch  
enthalten, die im November der Deutschen  
Revue Richard Pfeifers fortgesetzt werden.  
Die Kämpfe an der Loire wurden anfänglich  
optimistisch angesehen, zumal im Spätherbst die

sich merkt man, daß es so nicht weiter gehen  
könne. „Dresslich hat lieber sehr an Ruhm ein-  
gebußt; er hielt die Truppen durch einiges  
Marschieren und festes Befehlen in Allem, ohne  
daß etwas geschah. Die Folge davon ist, daß  
die Armeebefehle demnach unter das Kom-  
mando des Königs Friedrich Karl gestellt  
werden wird, der am 21. seine Operationen  
gegen die Loire-Armees beginnen kann.“ —  
Unten 20. November berichtet Stofsch: „Wir  
haben jetzt hier eine sehr schöne Verbindung  
mit Paris, die uns gut an courant der borigen  
Ereignisse hält; sie geht durch einen Bäder-  
laden in den Vorposten, wo einzelne Franzosen  
taufen können, wenn sie Bekanntschaft und An-  
sichten mitbringen. Das muß ich aber für  
Dich behalten!“ — Unten 25. November be-  
richtet: „Gestern hat Bayern eine Konvention  
unterzeichnet, die ihm seinen Eintritt in  
den Bund, aber zur Kaiserproklamation scheint  
es nicht möglich zu kommen. Ich kann nicht  
leugnen, daß ich ganz zufrieden kam mit, denn  
der Traxa hat für mich keinen Wert, aber der  
junge Herr (der Kronprinz) that mit Leib, er  
wird außer sich sein. Ich besage nur ein:  
Was der überlegte Bund schon allein auf den  
Krieg bringen kann, der neue ist es noch viel  
mehr.“ Die Frage: „Wie befindet sich Bismarck?“  
wird in Zukunft die erste und bedeutendste in  
der Politik sein; da er nun jetzt schon ganz  
nervös ist, so weiß ich nicht, wie das nach dem  
Kriege werden wird, wo die Folgen der  
heutigen Anstrengung sich erst voll geltend  
machen.“ — Ende November wird General  
v. Stofsch als Chef des Stabes an Preussische  
Stelle am Großherzog von Mecklenburg  
berufen. Meine Position hat ihre besten Seiten,  
aber ich glaube bereits über die größten  
Schwierigkeiten fort zu sein, denn jedermann  
empfindet, daß es nach der Unzufriedenheit der  
legten Stellung hier der Ruhe und Sicherheit  
bedürftig. Denn muß ich die Sache erst voll in  
die Hand nehmen, und morgen geht es mit

einer Menge Leute nicht gepaßt, die den Sieges-  
erbeiter anders verteilen wollten, und ich habe  
unzählbare Geschäfte gesehen.“ Endlich schreibt  
Stofsch als Querschnitt unten 18. Dezember:  
„Es ist mir nicht so leicht, mit dem Großherzog  
zu misfallen, denn es ist ganz natürlich, daß  
sich alle Welt mit Fragen an mich wendet, und  
und das nimmt er abel. Am 18. morgens  
hätte ich einige Anordnungen zu treffen; Bogis-  
lades, sein Etab und alle Adjutanten waren  
um mich verammelt; es ist wohl möglich, daß  
ich in irgend einem Detail veragte, die Form  
seiner Oberbefehlshaltung zu wahren; plöglich rief  
der Herr darjenseits und sagte so, daß alle  
Welt es hätte gewußt.“ — „Wie befinden Sie  
sich? Das verheißt ja gegen die ersten Regeln  
der Taktik.“ — Bogislades machte ein paar  
so schnöderge Bemerkungen, daß ich, um nur  
Ruhe zu schaffen, die Veränderungen, die der  
Großherzog getroffen, ruhig gegen ließ, aber  
von Stund an hatte ich einen Sorgenleben, der  
mir die Stellung sehr erwiderte. — Der alte  
Prinz Albrecht sagte die Situation humoristischer  
an. Borgelesen ist, als ich mit dem Groß-  
herzog in dessen Zimmer die Operationen be-  
schränkt, tra er ein und lagte nach der Begrün-  
gung zu mir: „Ja, Stofsch, was soll ich denn heute  
thun? Der Großherzog sagte zu mir: „Ich be-  
fehle hier.“ Da erwiderte der Prinz: „Wir  
sind hier unter uns Wäldchen und brauchen  
uns nicht zu kümmern; also Stofsch, was soll  
ich thun?“

**Buntes Alerlei.**

**Schnediger Antrag.** Mein Fräulein,  
ich liebe Sie ganz pyramidal. Sie sind meine  
Götin! Würden Sie mir nun gefauchen, das  
d in a umzuwandeln?“ (S. 28. 1890.)

**Wem Schöpf gefaßt.** Gr.: Die Schenk-  
kinder heitelen gemächlich die großen  
Dummköpfe.“ — Gr.: Soll ich das als einen  
Detractionsgrund auffassen?“ (S. 28. 1890.)

Das Schneetreiben hatte aufgehört. Der  
Wind hatte die ganze Himmeldecke zerissen  
und zwischen den entstellten Wolken schimmer-  
te das letzte Viertel des abnehmenden Mondes in  
schmaler, scharfer Strahl. Sein kaltes Licht  
und der weiße Schnee auf den Dächern  
ließen die dunklen Mäuergefilien deutlich  
erkennen. Die Schenkleute waren eben hinter  
den Verdränger her. Dieser hatte die Minge  
einer Reine, die er höchstwahrscheinlich auf  
Odhens Boden gefunden, um seinen Stiefel ge-  
läufig befestigt hatte. So die befestigte Reine  
frampfhaft mit der rechten Hand festhalten,  
schritt er langsam vorwärts, dem Rande des  
Daches zu, um von hier aus nach dem benach-  
barten Dach gelangen zu können. Aber dort  
schwebte, das etwa vier Fuß, trennte ihn ein,  
wie es dem Doktor schien, schmaler Zwischen-  
raum, den er zunächst überbrücken mußte. Das  
leuchtete offenbar auch den ihm vorliegenden  
Schenkeln ein, denn sie riefen ihn an:

„Weichen Sie, wo Sie sind, und widerlegen  
Sie sich Ihre Verabstaltung nicht länger!“ tönte  
es. „Es ist unmöglich, daß Sie dort hinüber  
gelangen, wir werden Sie in der nächsten Minute  
erschlagen!“

Er brach sich um und bröhte ihnen mit  
der Faust, indem er ihnen einen däßlichen Fluch  
zurief.

Dann ging es gleitend weiter. Und jetzt  
war er am Rande des Daches.

Ein Augenblick schien er zu ärgern und  
die Entfernung des Sprunges abzumessen, nach-  
dem er mehrere Ringe der Reine gelöst hatte.

Er erreichte jedoch das Nachbardach nicht,  
sondern verfuhr mit Hineschneide in der  
dazwischen liegenden Spalte.

Die Reine, die er in der Hand gehalten  
hatte, spannte sich kurz an.

Von unten rief man heraus: „Er hängt in  
halber Manneshöhe fest. Bleib ihn auf!“

Die beiden Schenkleute taten die Reine und  
zogen ihn mit großer Anstrengung nach oben.  
Aber es dauerte Minuten, bis der Körper wieder  
auf dem Dach erschien.

Er war ohne Bewegung und Leben, sie  
packten ihn und schleppten ihn zur Luke, durch  
die sie ihn auf den Bodenraum hinabgelassen  
ließen.

Hier erst erkannte man, was geschehen war.  
Die Ringe der Reine, die er an den Hals ge-  
hängen gehabt, hatten sich solange so fest um  
seinen Hals gelegt, daß er erstarrt war.

Als man sie löste, zerfiel er noch zweimal  
leise und verschied.

August Kluge, denn er wurde in dem Toten  
erkannt, war den Tod eines Erdängigen  
getroffen.

Zu derselben Stunde zu der sich diese Vor-  
gänge in Johann Odhens Hause abspielten,  
ging Herr v. Grunow in seinem Zimmer mit  
langsamem Schritt auf und ab. Das Gemach  
lag in seiner Einrichtung völlig dem, das er  
früher in Stadenburg bewohnt hatte, dieselben  
gehaltigen und aufgehängten eleganten Bild-  
nissen, dieselben Bilder in breitem Goldrahmen, die-

(Fortsetzung folgt.)

**Amtlicher Teil.**

**Bekanntmachung.**

Im Landwehrbezirk Halberstadt findet die diesjährige

**Herbst-Kontrollversammlung**

in nachfolgender Weise statt und zwar im Kontrollbezirk D i e r m i e d.

1. Kontrollplatz Derenburg, Sprögel's Gasthof, Donnerstag den 13. November, Vormittags 9 Uhr:

Aus den Ortschaften: Derenburg, Heubeder, Langenstein, Böhnschaulen, Wulke, Regenhein.

2. Kontrollplatz Ströbed, Haring's Gasthof, Donnerstag den 13. November, Nachmittags 2 Uhr.

Aus den Ortschaften: Ströbed Aspenstedt, Aigenstedt, Danstedt, Mahndorf, Sargstedt.

3. Kontrollplatz Berfel, Appuhn's Gasthof, Freitag den 14. November, Vormittags 9 Uhr.

Aus den Ortschaften: Berfel, Zilly, Deersheim.

4. Kontrollplatz Oterwied, Schulzanger Freitag, den 14. November Nachmittags 2 Uhr.

Aus den Ortschaften: Oterwied, Hoppensiedt, Vättingenode, Schauen, Stötterlingen, Siederlingenburg, Süderode, Abberode.

5. Kontrollplatz Hornburg, Gasthof zur Halbinsel, Sonnabend, den 15. November, Vormittags 10 Uhr.

Aus den Ortschaften: Hornburg Bähne, Göttdenode, Fingeroode, Kopfen, Rimbod, Wälpereode.

6. Kontrollplatz Beltheim, Freitsche'scher Gasthof, Sonnabend, den 15. November, Nachmittags 3 Uhr.

Aus den Ortschaften: Beltheim, Oterode, Noctum.

In den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die zur Disposition der Truppenteile Entlassenen.

2. Sämtliche Reservisten.

3. Sämtliche Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 eingetreten sind.

4. Die vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Die vorbezeichneten Mannschaften werden aufgefordert, zu den festgesetzten Stunden pünktlich zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß die Beorderung nur durch die gegenwärtige Bekanntmachung erfolgt und besondere Befehlsbefehle nicht erlassen werden.

Wer die Kontrollversammlungen verläßt, wird mit Arrest und eventl. auf Grund des § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes mit Verurteilung in die nächstjüngere Jahresklasse, woraus Verlängerung der Gesamt dienstdienstzeit um ein Jahr folgt, bestraft.

Die Mannschaften werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie für den ganzen Tag, zu welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, zum aktiven Dienst gehören und daher den Militärgefehen unterworfen sind.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Mannschaften, welche Sächt. Staatsangehörige sind, werden bei den Kontrollversammlungen auf Se. Majestät, den König Georg von Sachsen vereidigt werden.

Einziges Geheiß um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig einzureichen.

Halberstadt, den 17. Oktober 1902.

**Königliches Bezirkskommando.**

**Don.**

Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Halberstadt.

Zum

**Rübenroden**

bei hohem Affodolvon, und

**Winterarbeit**

werden hiesige Leute gesucht, bei sofortigem Antritt.

**Rittergut Derenburg.**

**Pepsinwein  
Verdaunungs-  
Wein**

in Flaschen von 1 Mk. an  
Rathsapothek Derenburg.

**Haus-Verkauf.**



Das den Ketten-  
besitzlichen Erben ge-  
hörige Gausgrundstück,  
Neuer Markt Nr. 5, soll  
verkauft werden.

Reflektanten wollen ihre Offerte bis zum  
8. d. Mts. bei mir abgeben.

Derenburg, den 3. November 1902.

**Udo Schrader.**

**U** Meine großen illustrierte  
Preislisten über

Uhren  
Uhretten, Gold  
u. Silberwaaren  
verleihe gratis u.  
franco u. liefern **Taschenuhren**

in echt Silber von Mk. 10 an u. in Nickel  
von Mk. 3 an. **Wekkeruhren** von Mk.  
**240 u. Regulatoren** von Mk. 5.50 an.

**Taschenweckeruhren** Mk. 6, schriftl. Pfähr.  
Garantie Umtausch und nicht konvenit.  
Falles Betrag jurid.

**Albert Schaller, Konstanz, Nr. 32.**

**Neu!** **Blitz-Putzpulver,** **Neu!**

anerkannt bestes Putzmittel für alle  
Metalle. Alleinverkauf bei **G. Rüdiger.**

**Zahn-Atelier**

von **Alwin Senff,**  
WERNIGERODE.  
— Sprechstunden: —  
Von 9—1 Uhr.  
" 2—5 Uhr.  
Sonntags  
von 9—1 Uhr.



**Zahn-Atelier Koch,**

Halberstadt, Johannesbrunnen 3.  
1. Etage  
empfehl ich zur

Anfertigung künstl. Zähne  
sowie ganzer Gebisse

**Zahnplombieren**  
Revidiren, Zahnziehen usw.  
Gewissenhafte Ausführung.

**Gustav Koch.**

**Halberstädter Getreidepreise**

vom 2. Nov. 1902.

Winterweizen 144—147 M. Sommerweizen  
144—147 M. Raubweizen 150 M. Roge-  
gen 145 M. Ehevalier-Getre 145—160 M.  
feinste höher. Land-Getre 130—144 M.  
Winter 145 M. Erbsen 200—210 M.

**Einwickelpapier**

ist wieder vorrätlich in der  
Amtsblatt-Druckerei,

Visiten- und Verlobungskarten,  
Hochzeits-Einladungen,  
„ Zeitungen, Preis-  
Courante, Briefbogen,  
Mittheilungen etc. etc.  
in Bunt- und Schwarzdruck  
liefert billigst die  
**Amisblattdruckerei,**  
Buch- und Kunstdruckerei  
Derenburg.

**Der Ausverkauf**

des Neuen Möbel-Magazins der vereinigten Tischlermeister  
in Ligu. in Halberstadt wird

**Breiteweg 27** (gegenüber der Sachgasse).  
bis auf Weiteres fortgesetzt.

Das Lager ist in allen Arten Salon-, Wohn-, Speise-,  
Schlafzimmern und Küchen-Möbeln noch reich ausgestattet;  
die Preise sind sehr billig.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

© Lieferung geschieht franco. ©

Gesehl. geschützt. Zeichen unter Nummer 48446 des Kaiserl. Patentamtes

**Gesundheit ist das höchste Gut!**

Vor der Kur. Nach der Kur.

**H. St. Vogel**  
Homöopathischer Krankenheller.

Halberstadt, Breiteweg Nr. 47.  
Sprechzeit täglich, auch Sonntags, v. 9—5 Uhr.

Bringe hierdurch meine Schloßerei in empfehlende Erinnerung.

Die größte Erfolge.  
Santificiren von Reich und Arm.

Dieser Unterfangung. Der Morgenstein ist mit  
jahrigen und Brücksteinen der Krantheit.

**Reparaturwerkstatt von Waagen u. Pumpen**  
Neue und gebrauchte  
**Viehwaagen u. Decimalwaagen**  
habe stets auf Lager und gebe solche zum billigsten Preise ab.  
**Otto Schreiber, Runk, Bau- u. Waagenschlosser,**  
Halberstadt, Johannesbrunnen 13, (früher Tributz.)  
Ebendasselbst steht ein guter Dreischapparat (Barnet Smith) billigst zum Verkauf.

**Strickgarne,**

vorzügliche Qualität,  
Pfund nur  
2 Mk.  
empfiehlt  
**Karl Bauer.**

